

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Miljukow  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450226>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# An Herrn Nationalrat Graber

den Helden von La Chaux-de-Fonds

Nun habt Ihr Euer Ziel erreicht:  
Der Pöbel geht auf die Gassen.  
Ermacht seinem Innern Lust und gleicht  
einem Stier, den man losgelassen.

Herr Nationalrat, was Euch passiert,  
das ist schon manchem geschehen.  
Ihr seid bis auf die Knochen blamiert  
und müßtet nun eigentlich gehen.

Ihr habt ihn lang genug gehetzt  
mit Reden und Leitartikeln.  
Wie wollt Ihr Euch nun aber jetzt  
aus der Affärewickeln?

Wir verzichteten gern, ich weiß nicht wie,  
und öffneten Euch die Grenzen.  
Herr Nationalrat! Was meinen Sie?  
Wie wär's mit den Konsequenzen?

Paul Zilliger

## Miljukow

Er hat am Kriegsziel festgehängt  
Und ist trotz alledem gegangen.  
Trotzdem noch manche Nase sieht:  
Nein, ohne Krieg, nein, geht die Chose nicht.  
Doch sind die Ohren nicht empfänglich  
Für diesen alten Mist, und bänglich  
Sicht mancher jetzt im Kartenhaus  
Und schaut zum fernen Osten aus.  
Lasst weiter Blut, ihr Russen, weiter!  
Doch denen klingt der Ruf nicht heiter  
Und an der Front verbrüdern sich  
Sie mit den Deutschen! — Sürchterlich!  
Sie wollen nicht mehr weiter bluten  
Wie früher, da Kosakenkutten  
Regierten und man sie wie Zieh  
Zur Schlachtkbank führte. Nimmer, nie!  
Bereitslich scheint das uns Neutralen,  
Und will uns Licht aus Osten strahlen:  
Wir grüßen froh, wir grüßen gern  
Durch Wolken diesen Siedenstern.  
Denn eine Wolke mit der andern  
Muß sich verziehn und weiter wandern —  
Den Abschied nahm der Miljukow,  
Ihm folgen die Genossen so.  
Wird auch das lehre Großmaul schweigen,  
Wird sich der Krieg zum Ende neigen —  
Ist erst der heher Zeit vorbei,  
Dann ist die Welt vom Kriege frei. Em. ihm

## Aus dem Tagebuch eines Polizisten

... Ich habe schon oft zu meiner Frau gesagt: seit Krieg ist, haben wir viel mehr Abwechslung im Dienst. Iwar geben uns die fremden Salunken, wie Spione usw., sehr viel zu tun. Auch sonst ist immer etwas los. Über unser Hauptmann hat befohlen, daß immer, wenn ein Wohltätigkeitsfest oder ein Vortrag ist, zwei von uns bis zum Schluss dabei sein und gut aufpassen sollen, um Rapport zu erstatten, wie alles ging. Die Wohltätigkeitsfeste, die lasse ich mir schon gefallen, da haben wir schon viel Schönes gesehen. Über bei den Vorträgen, da ist es manchmal sehr schwer.

Beim ersten, über den wir rapportieren mußten, da war es besonders schwer. Es war ein französischer Redner; später las ich in der Zeitung, es sei ein Propagandaredner gewesen. Der redete, daß man mit keinem Hämmerchen dazwischen kam. Aber trotz allem Aufpassen, und trotzdem ich ein Jahr im Welschen war, konnte ich nichts verstehen,

als daß er von Frankreich, und von einem Seehafen, und von Grausamkeiten redete. Meinem Kollegen ging es scheint's auch nicht besser und der war doch sogar in Frankreich! Er sage mir, das hätte er deutlich verstanden, daß er die Schweiz sehr gerühmt hätte. „Was schreiben jetzt wir in unsern Rapport!“ sagte ich immer und immer wieder. Da hatte mein Kollege einen feinen Gedanken. „Weißt was,“ sagte er zu mir, „du zählst jetzt schnell die Leute, die hinaus gehen, und schaust, wie viele Männer und wie viele Frauen. Und ich zähle geschwind die Bänke und dividiere dann durch zwei. Und dann schreiben wir in unsern Rapport: So und so viel Leute sind dabei gewesen und die geben keinen Grund zum Vergernis und zum Skandal.“ Sink

## Zauber

Ein wirres Bild ist die Vergangenheit:  
Es scheint dir Glück und Lust und Glanz.  
Doch gehst du hin und schaust es nahe an,  
so ist's ein Leid.  
  
Und wieder scheint's ein froher Tanz,  
darin du treibst. Doch plötzlich wird es  
Und eine Brüche, rüst und kalt, [Nacht].  
erscheint und lacht. Walter Menzi

## Fabel

Es ging ein Mann in ein öffentlich' Haus,  
Machte von seiner Guttheit viel Braus,  
Spragte die Mädchen treu nach der Reih,  
Welche noch eine Jungfer sei,  
Rein ganz und rein und sauber und keusch?  
Solche, so schvor er mit vielem Geräusch.  
Welche geführt sich so wohlberaten,  
Wer'd er erkiesen und glatt heiraten,  
Wetterte, wie sie es herrlich dann hätt'  
Mit ihm bei Tische, mit ihm zu Bett.  
Denn, so schrieb er, ein Idealist  
Nehm' das Geklätsche der Leute für Mist.  
Wenn sie nur tugendhaft, brav und recht,  
Sei ihm als Frau keine Dirne zu schlecht.  
Wunderlich will Euch der Tropf wohl erscheinen,  
Aber Ihr sollt ihn nicht selten meinen.  
Mancher begibt sich voll Mut in Gefahr  
Mit einem lärmenden lauten Berkünden,  
Wenn nur der Lage nach sonnenklar,  
Doch, was er fordert, sich niemals wird finden.  
Nur eine Klausel in deinem Verlangen,  
Klug gewählt, erspart dir das Muß.  
In deines Heldentums hangen und Bangen  
Sicher bist du vor Sieb und Schuß. Otto Himmerk

Nun sitzt Ihr tief in der Tinte drin,  
mit der Ihr das Volk vergiftet.  
Das ist das Ende und der Gruß  
von dem, was Ihr angestiftet.

Paul Zilliger

## Rußland

Befreit hat sich Russland von Sklavenjoch  
Und Sklavenketten bis heute:  
Ihm harren im Innern Kämpfe noch  
Gegen rücksichtslose Meute.  
Die hängt noch fest am Tarentum  
Und Ausbeutung, Selbstsucht und Macht —  
In die Freiheit, des Volkes Heiligtum,  
Wird dabei nimmer gedacht.

Nur Blutvergießen und ihren Sieg  
Behalten die Großen im Auge:  
Wenn nur ihr Unfehn dabei sieg,  
Nicht ob es dem Lande tauge.  
Das Volk aber ruft: Nun ist es genug.  
Wir wollen jetzt handeln, entscheiden:  
Russland, das bisher die Ketten trug,  
Will fürdern nicht Sklavendienst leiden!

Nach Klarheit und Wahrheit lechzt sein Herz,  
Scharf trohend den äußern Gewalten;  
Die Sinne voll Kraft, der Wille wie Erz,  
Die Freiheit sich zu erhalten.  
So kämpft der russische Genius,  
Um seine Lage zu ändern:  
Es sieht als moderner Oedipus  
Nun unter den andern Ländern.

Das Schicksal befragend, am Kreuzweg des  
Bleibt mutig und standhaft, Nationen! [Seins,  
Schirmt Euch vor die Mächte der Lüge, des  
Dann wird es die Freiheit Euch lohnen. [Scheins,  
Die Weltgeschichte, die riesige Sphing,  
Will Euch ihr Rätsel aufgeben — [links,  
Der Abgrund klafft, schaut nicht rechts oder  
Ihr ratet um Tod oder Leben! z.

## Scherfrage

Heißt das Motto: „L'Union fait la force“  
auf den belgischen Münzen: „Einigkeit macht  
stark“ oder: „Die Union (U. S. A.) macht  
stark?“ Um Antwort wird gebeten! z. G.

**Garbarsky**

Chemiserie  
Zürich  
Bahnhofstr. 69



**Herrenwäsche und Modeartikel**

Kataloge zu Diensten.